

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 261.

Halle, Donnerstag den 6. November
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Novbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Großherzoglich badenischen Gesandten und bevollmächtigten Minister in außerordentlicher Mission, Staatsrath Freiherrn Marschall von Bieberstein zu Berlin, den Stern zum Rothen Adler Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der König und die Prinzgen des königlichen Hauses haben sich heute Mittag 12 Uhr von der Station Wildpark aus über Magdeburg zur Jagd nach Schloß Lehlungen begeben. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Sanssouci dürfte am Freitag zu erwarten stehen.

Der „Staatsanzeiger“ publicirt heute eine „Verordnung wegen Abänderung des Vereinszolltarifs vom 27. Decbr. d. J.“, deren Bestimmungen wir als die Resultate der Verhandlungen der Zollconferenz anzusehen haben, die im Wege der Verordnung „unter Vorbehalt der Genehmigung beider Häuser des Landtages der Monarchie“ vom 1. Jan. l. J. ab vorläufige Gesetzeskraft erhalten.

Die in der Verordnung festgestellten Tarifänderungen betreffen folgende Punkte: 1. In der 1. Theilung des Tarifs treten den Gegenständen, welche keiner Abgabe unterworfen sind, folgende, bisher in dem Tarife nicht namentlich aufgeführte Artikel hinzu: In Position 23; Bist; zu Position 29; Zorffohlen. 11. Zur 2. Theilung des Tarifs sind folgende Veränderungen der Eins- und Ausgangszölle eingebracht: 1) Außer der in Pos. 1. des Tarifs erwähnten „abgenutzten alten Lederstücke“ werden auch „sonstige lediglich zur Veranfertigung geeignete Lederabfälle“ von der allgemeinen Eingangszollabgabe von 15 Sgr. per Centner, der sie bisher unterliegen, befreit und zahlen, wie die unter Pos. 1. benannten, „Abfälle“ nur beim Auszuge 15 Sgr. Ebenso sind 2. (zu Pos. 5.) Palmblätter von der allgemeinen Eingangszollabgabe befreit und zahlen nur beim Auszuge 5 Sgr. per Ctr. 3) Schwefelsaures Ammoniak (Pos. 5a) zahlt, statt 3 Zhr. 10 Sgr., nur 1 Zhr. per Ctr.; 4) ebenso chromsaures Kali (Pos. 3a) statt 3 Zhr. 10 Sgr. nur 1 Zhr. per Ctr.; 5) Fischbein, statt der allgemeinen Eingangszollabgabe von 15 Sgr. nur 10 Sgr. per Ctr.; 6) Galmei und Zinkblende (Pos. 7 Grz.) und zahlt nur einen Ausgangszoll von 2½ Sgr. (statt 5 Sgr.) per Ctr.; 7) Von Getreide und Hülsenfrüchten (Pos. 9a), welche bisher ohne Unterschied 5 Sgr. per Ctr. zahlten, ist der Eingangszoll von a) Weizen und anderen, unter h) nicht

besonders genannten Getreidearten, desgleichen Hülsenfrüchten, als: Bohnen, Erb-
sen, Linen, Hirse und Weizen, vom Scheffel 2 Sgr. oder 7 Kr.; b) Roggen,
Gerste (auch gemalt), Hafer, Weizen oder Buchweizen, unentkörntem Stroh
(Droh), auf ½ Sgr. oder 1½ Kr. vom preussischen Scheffel (Position 9a) herab-
gesetzt, unter Hinweisfall der Anmerkungen 1 und 2 zu Position 11. 9a des Tarifs;
8) Von Gummifäden und zwar a) außer Peruanes mit andern Materialien
(Pos. 21) ist der Eingangszoll von 8 Zhr. auf 3 Zhr. oder 5 Fl. 15 Kr. herabge-
setzt; b) für Gummifäden, welche mit baumwollenen, feinem oder wollemem rohem
(nicht gefärbtem, nicht gebleichtem) Garne nur befestigt umponnen, unflacht
unverwickelt sind, daß die Gummifäden ohne Ausdehnung noch deutlich erkannt werden
können, ist der Eingangszoll von 8 Zhr. per Ctr. gestiegen. 9) Von Arrow-
root, Sago und Sagofurrogaten, Tapioka, ist der Eingangszoll von 11
Zhr. auf 2 Zhr. oder 3 Fl. 30 Kr. herabgesetzt, eine Serabefzung, der wir einen
Werth belegen möchten. 10) Von Mühlenfabrikaten aus Getreide und Hülsen-
früchten, nämlich geschroteten oder geschälten Körnern, Graupen, Grieß, Grütze,
Mehl, ist der Eingangszoll von 2 Zhr. auf 15 Sgr. herabgesetzt. Endlich 11) ist
auch eine bedeutende Zollherabsetzung eingeführt, indem Vorten, theilweise
aus Seide, welche bisher, wenn zum andern Theil aus Wolle, Baumwolle oder
Leinen, nur 55 Zhr. zahlten, fortan gleich dem mit Metallsäden gemischten feinen
Vorten 110 Zhr. per Ctr. zahlen sollen (Pos. 30 b).

In Bezug auf die Tarifsätze sind folgende Veränderungen vorgenommen: In Ta-
ra wird verwilligt für: 1) Phosphor (Pos. 5a.) in Blechfässern mit Wasser gefüllt,
außer der tariffähigen Tara für die äußere Umhüllung, noch 20 Pfd. vom Cen-
tner Bruttogewicht; 2) Sere aller Art (Pos. 25 b.) mit Ausnahme der Bier- und
Weinbier, in Körben, 7 Pfd. vom Centner Bruttogewicht; 3) Kaffee, rohen und
Kaffee-Surrogate (Pos. 25 m.): a) in Fässern mit Dauben von Eisen- und andern
harten Holze, und in Kisten, 12 Pfd. vom Centner Bruttogewicht; b) in andern
Fässern, 8 Pfd. vom Centner Bruttogewicht; c) in Ballen oder Säcken, 2 Pfd.
vom Centner Bruttogewicht; 4) Tabakblätter, unearbeitete und Stengel (Pos. 25
v. 1.): a) in Ballen aus Schiff, Bast und Binsen, 4 Pfd. vom Centner Bruttoge-
wicht; b) in Ballen anderer Art, 2 Pfd. vom Centner Bruttogewicht.

In Bezug auf die Fassung einzelner Positionen ist Folgendes geändert: 1) In
der Position 2 b. 2 „ungebleichtes u. Baumwollengarn“ fällt das Wort „gezwirnt“
hinweg. 2) In Position 20 „Kurze Waaren“ kommen nach den Worten: „seine
Parfümerien“ die Worte: „wie solche in kleinen Gläsern, Krufen u. im Galanterie-
handel und als Galanteriewaaren geführt werden“, in Wegfall. 3) Der Ueberschrift
der Position 22 „Leinengarn, Leinwand und andere Leinwandwaren“ ist hinzuzufügen:
„d. i. Garn- und Webes- oder Wirkwaaren aus Flachs, Hanf, Berg und anderen
vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme der Baumwolle.“ 4) In der Anmerkung

Erlebnisse aus dem Krimfeldzuge.

Von einem deutschen Arzte in russischen Diensten.

(Unter dem Doppeladler. Geschichte des Feldzugs in der
Krim nach Mittheilungen aus dem Tagebuche eines deutschen
Arztes in russischen Diensten. Herausgegeben von Ferdinand
Pflug. Mit einer Karte der Krim, Plänen von Sewastopol, Ba-
tawlawa und der Schlacht an der Alma. Zwei Theile in einem
Bande. Dritte Auflage. Berlin. Verlag von Ludwig Rauch.)

(Schluß aus Nr. 259.)

Es waren noch nicht zwei Monate seit dem verunglückten Sturme
vom 18. Juni verstrichen, als die Russen selbst den Verbündeten Gele-
genheit gaben, eine furchtbare Revanche zu nehmen. Wir meinen die
Schlacht an der Ischernaja am 16. August, welcher der Verfasser eben-
falls bewohnte. Derselbe war nämlich Anfang Juli nach Baktschisarai
zur Feldarmee versetzt worden, die unausgesetzt Verstärkungen erhielt.
Ueber die einzelnen Truppengattungen derselben äußert er u. A.:

„Die Reichswehr bietet einen Anblick, der an das Komische streift.
Sie erinnern in ihrem äußeren Auftreten ungemein an die preussische
Landwehr des Jahres 1813, deren ich mich aus meiner Kinderzeit noch
erinnere; von der Vegetierung, mit der diese damals dem Feinde ent-
gegenzog, habe ich jedoch bisher bei ihr keine Spur entdecken können.
Im Gegentheil scheint mir ein ziemlich trüber Geist unter dieser neu
ausgehobenen Schaar zu herrschen, wie denn unter den Reserve-Trup-
pen eben auch gerade kein besonderer geistiger Aufschwung zu bemer-
ken ist.“

Die Ausrüstung dieser besteht beiläufig bei den allermeisten Batail-
lonen aus der gewöhnlichen Feldmütze, dem unmittelbar über dem Dornbe
getragenen Mantel, Hosen von blauem Tuch, oder auch von Leinwand
und durch den langen Marsch hierher bereits schon abgenutzten Schuhen
und Stiefeln.

Die Reichswehr dagegen trägt eine mit Wachseisenwand überzogene
und auf der Vorderseite mit einem blechernen Andreaskreuz geschmückte
Mütze, eine Art Kasan oder Kutka von grauem oder braunem Tuch,
weißleine, haufhige Hosen, bis zum Knie hinaufgehende aber ebenfalls
in sehr desolaten Umständen befindliche Stiefeln und führt außerdem statt
des Giletts und des Bajonetts ein kleines Beil an der Seite. Die Ge-
wehre beider Truppentheile sind alt und schlecht, das Lederzeug und die
Tornister dürften vielleicht noch aus der Beute des Jahres 1812 her-
rühren, kurz die ganze äußere Erscheinung beider Heereskörper sieht wahr-
haft erbarmungswürdig aus.

Nicht besser ist es auch um die neu ausgehobenen Kosaken-Regi-
menter bestellt. Sie haben in der That vielmehr vom Bauer als vom
Soldaten an sich, und mit ihrem Gesick, das Pferd zu tummeln und
die Lanze zu führen, soll es nach dem Urtheil sachverständiger Offiziere
ebenfalls sehr windig aussehen. Eine wahre Augenweide bereitet dage-
gen der Anblick der mit diesem jungen Nachschub zugleich eingetrossenen
Kavallerie-Regimenter und der Artillerie. Denn diese wenigstens zeichnen
noch ganz das schmutze Aussehen und die raschen, festgeschlossenen Be-
wegungen der alten und ursprünglichen russischen Arme; an ihnen ist
in geistiger wie in physischer Beziehung auch nicht die mindeste Verän-
derung zu bemerken.“

Der verhängnisvolle 16. August nahte heran. Unter'm 14. August
10 Uhr Abends schreibt der Verfasser: „Ein merkwürdiger Vorabend
einer Schlacht als dieser ist mir noch nicht vorgekommen. Offiziere
und Soldaten glauben absolut nicht an den bevorstehenden Kampf. Die
ersteren stützen sich dabei auf die Unangreifbarkeit der feindlichen Stel-
lung, die letzteren lachen still in sich hinein, und meinen, was so lange
Zeit gehabt, würde nun wohl auch noch länger auf sich warten lassen;
wenn es hoch käme ließe der ganze Lärm auf eine große Recognition
hinaus. Man merkt demzufolge auch nirgend eine geistige Erregtheit
in unserem Lager, vielmehr verhalten sich die Leute ganz wie gewöhn-

1 zu Position 26 „Del“ ist nach den Worten: „ein Pfund Terpentinal“ einzufachalten: „oder ein Achtel Pfund Rosenmarin.“ 5) Der Ueberschrift der Position 30 a. gefärbte z. c. Seide“ sind die Worte hinzuzufügen: „serner Garn aus Baumwolle und Seide.“ 6) In Position 30 c. ist am Schlusse beizufügen: „und Vorten.“ 7) Der Position 38 f. farbige z. c. Porzellan“ ist beizufügen: „inadeln Anöpfe von Porzellan, weissen und farbigem.“ 8) Bei der Position 3 „Blei“, Position 6 „Eisen und Stahl“, Position 19 „Kupfer und Messing“, Position 33 „Stienen“, sind die Ueberschriften durch Einfügung der Worte: „und Bleimaaren“ bei Position 3, „Eisen- und Stahlmaaren“ bei Position 6, „Kupfer- und Messingmaaren“ bei Position 19, „und Stienenmaaren“ bei Position 33 zu ergänzen. III. Zur dritten Abtheilung des Tarifes: Von den im 1. Abschnitte aufgeführten Ausnahmen fallen die unter 10 und 11 hinweg. IV. Zur fünften Abtheilung des Tarifes: 1) Die Bestimmung unter Ziffer III. d. 2 im ersten Absatz wird dahin abgeändert: „Werden Waaren oder Sachen, in Schiffs- oder Strohmatten oder ähnlichem Material gepackt, zur Verzollung gestellt, so können 4 Hund von Centner für Tara gerechnet werden, insoweit nicht in der zweiten Abtheilung eine geringere Taravergütung für Ballen oder Säcke vorgeschrieben ist.“ 2) Im zweiten Satze unter Ziffer IV. wird die Ausnahme hinsichtlich der „Gold- und Silberstoffe und der Fäden“ auch auf „Vorten“ ausgedehnt.

Ferner enthält der „Staats-Anz.“ eine Verordnung vom 27. October d. J. wegen Abänderung des Wahl- und Schlachtsteuergesetzes vom 30. Mai 1820, welche ebenfalls unter „Vorbehalt der Genehmigung beider Häuser des Landtages“ vom 1. Januar t. J. ab in Kraft tritt. Nach derselben sind die Regierungen der Zollvereinsstaaten übereingekommen, daß künftig verzollte ausländische Mühlenfabrikate in Beziehung auf innere Besteuerung wie inländische Erzeugnisse behandelt werden, also auch der vollen Mahlsteuer unterliegen (was bisher durch Art. 11 Nr. 1 des Zollvereinsvertrages ausgeschlossen war). Es wird nun bestimmt, daß künftig in Preußen Wehl, Graupe, Gröhe, Grieß, geschrotenes Getreide und geschrotenes Hülsenfrüchte beim Eingange in eine mahlsteuerpflichtige Stadt auch dann der Mahlsteuer unterliegen, wenn sie aus dem Auslande eingeführt sind und der Eingangszoll davon entrichtet ist.

Der Staatsminister a. D. Graf Armin Boyzenburg hat, dem Vernehmen nach, die ihm von der juristischen Fakultät der Universität Greifswald angetragene Doctorwürde ebenfalls abgelehnt. (N. Pr. Btg.)

Die Kirchen-Konferenz, welche hier im Schlosse Monbijou abgehalten wird, hat gestern und heute bereits Sitzungen gehabt und wird in dieser Woche am Donnerstag und Freitag abermals zusammentreten. Man glaubt, daß die Beratungen derselben noch im Laufe dieses Monats beendigt werden.

lich. Von der Schlachtenfreudigkeit, mit der die Russen ein bei Inkerman und neulich erst am 18. Juni den kommenden Morgen erwarteten, ist nicht die geringste Spur bei diesen Truppen wahrzunehmen. Unter den Umständen bin ich wirklich gespannt darauf, wie das morgende Treffen sich gestalten wird. — Doch Nichts steht mehr an als der Zweifel, und ich weiß nicht, es will mich jetzt beinahe selbst bezüchten, als ob diese für morgen bestimmte Schlacht wohl noch lange auf sich warten lassen dürfte.“ und am 15. August 1 Uhr Nachts fährt er fort: „Nachdem die Truppen sich schon zum Theil in Marsch gesetzt, ist in der That Gegenbefehl erfolgt. Die einzelnen Bataillone empfangen die Ordre zur Umkehr in das Lager mit Spott und lautem Gelächter, auf dem ganzen Wege dahin wollten die Zurufe zwischen den aufeinanderfolgenden Schaaeren kein Ende nehmen. Die Nacht hatte die Disziplin enersetzt, die Stimmung des Heeres äußerte sich so unverhohlen, daß General Gortschakoff, der wahrscheinlich von der Avantgarde zurückkehrend, eine Zeit lang in seinen Mantel gehüllt und nur von einigen Adjutanten begleitet still neben den Colonnen herritt, sich über dieselbe unmöglich mehr einem Irrthum hingeben kann. Der Zufall, daß ich um schneller fortzukommen mein Pferd aus dem Hohlwege auf die Höhen hinaufsteckte und hierbei mitten unter das Gefolge des Fürsten gerieth, ließ mich auf denselben aufmerkjam werden. So weit der schwache Sternenshimmer und die respektvolle Entfernung dies zuließen, beobachtete ich dessen Züge genau; bei jedem neuen Witzwort, das in der Menge einen Wiederhall fand, weiterleuchtete es ganz merkwürdig auf seinem Gesicht. Ich fürchte sehr, daß diese thörichten Schwächer morgen eher in einem verfehlten Angriff bluten, als nochmals über einen niedrigerfolgenden lachen werden.“

Und so kam es denn auch. Die Schlacht an der Tschernaja wurde geliefert und mit ungeheuren Verlusten total verloren. Nächst dem Ober-General Gortschakoff grollten die Soldaten zumeist seinem Stabschef, dem General v. Kozubue, dem die verunglückte Unternehmung wohl vorzugsweise zur Last zu legen ist.

Der Fall von Sewastopol, wohin der Verf. zurückversetzt wurde, brach nun jählings herein. Das Schicksal der stolzen Pontusveste folgte sich am 8. September. Ueber die letzten Scenen lesen wir folgende Worte:

„Kurz vor Mitternacht war unser Abzug aus der Stadt vollkommen beendigt, und nun erst begann die eigentliche Zerstörung. Zuerst flogen die Bastionen Nr. 1 und 3 in die Luft, dann nach der Reihe Nr. 2 und die sämtlichen Befestigungen der Nordseite. Ganz Sewastopol glich einem Feuermeer und kaum daß unsere letzten Truppen das dieselbige Ufer betraten, entzündeten sich im Hafengebiete neue Brände. Ein Schiff nach dem andern loderte empor, dazwischen aber sah man die Mäsen der Flotte sich tiefer und immer tiefer dem Wasserpiegel zu neigen und zuletzt unter demselben ganz verschwinden. Unser Heer stand bis zum letzten Mann über dem Rande der Klippen von Seweranaia bis zu den Leuchttürmen hinunter und verfolgte mit starrer Staunen und Entsetzen dieses furchtbar schöne Schauspiel, drüben aber am Abhang der Sapunberge und auf den Höhen von Karagatsch drängte sich Kopf an Kopf die feindliche Armee um den Preis ihrer unendlichen An-

In seiner letzten Sitzung hat das Landes-Defonomie-Collegium ein Gutachten darüber abgegeben, welchen Einfluß die Aufhebung der Wucherer-Gesetze auf die Interessen der Landwirtschaft im Staate ausüben würde. Nachdem nämlich das Justiz- und das Handelsministerium sich für die von vielen Handelskammern besüwortete Aufhebung der Wucherer-Gesetze ausgesprochen hatten, hat das landwirtschaftliche Ministerium Bedenken gegen diese Maßnahmen erhoben und vom Landes-Defonomie-Collegium das erwählte Gutachten eingefordert. Dasselbe ist dahin ausgefallen, daß eine Aufhebung der Wucherer-Gesetze dem Realcredit so bedeutend schaden würde, daß den landwirtschaftlichen Interessen die größte Gefahr droht.

Wie man aus dem in den Frankfurter Blättern veröffentlichten Berichte über die betreffende Bundestagsverhandlung erhellt, ist die hollstein-lauenburgische Frage noch nicht zum Vortrage gekommen. Zur Erklärung dieser Verzögerung mögen vielleicht die folgenden, von der „N. Pr. Btg.“ gegebenen Aufschlüsse dienen. Dieselbe sagt: „Im Mai d. J. forderte Preußen das Wiener Cabinet auf, in der sogenannten lauenburgischen Domänenfrage eine gemeinschaftliche Note an die dänische Regierung zu senden. Graf Buol ging hierauf nicht ein. Nun sendete Preußen allein eine Note nach Kopenhagen. Darauf schickte auch Desterreich eine solche ab, klagte aber gleichzeitig in Berlin darüber, daß Preußen einseitig vorgegangen wäre. Jetzt sind Preußen und Desterreich über die Frage im Allgemeinen einverstanden. Allerdings wünschte Preußen, daß nach der neulichen ablehnenden Antwort Dänemarks die Sache sofort an den Bund käme; in dessen Desterreich wollte, namentlich mit Rücksicht auf die Ministerkrisis in Kopenhagen, daß man erst noch einmal eine Vorstellung an das dänische Cabinet gelangen lasse. So steht die Sache jetzt.“ Auch von anderen Seiten wird versichert, daß eine nochmalige preussische Note nach Kopenhagen abgegangen sei, in welcher besonders auch die Ansicht des Hrn. v. Scheele gewürdigt werde, als ob die angeklagten Klagen der Hofmeister sich auf die Rittergutsbesitzer beschränkten, während der übrige Theil des Landes mit den geordneten Zuständen zufrieden sei.

Aus Baiern, d. 30. October. Das Generale des protestantischen Ober-Konfistoriums über die Wiedereinführung der Privatbeichte und der Ueberreste der Kirchengutz hat in mehreren Städten des Landes eine gewisse Agitation hervorgerufen, so daß selbst eine halb-offizielle Berichtigung durch die „Neue Münch. Btg.“ ihren Zweck, die protestantischen Gemeinden zu beruhigen, nicht erreicht hat, weil jene

strennungen und unerhörten Mähen — diese um mehr als hunderttausend Leben erkaufte Stadt mit all' der gehofften Beute darin, unrettbar den Flammen zum Raube werden zu sehen.

Ungeheure Dampfswolken lagerten am Morgen des 9. über Land und Meer; nur zuweilen, wenn ein heftiger Windstoß den Saum dieses über die unglückliche Stadt ausgebreiteten undurchdringlichen Schleiers zerriß und emporhob, entdeckte man am jenseitigen Ufer die Hafensforts, die der Verwüstung ringsum bisher entgangen zu sein schienen. Im Verlaufe des Nachmittags erlagen indeß auch diese eins nach dem andern ungeheuren, gewaltigen Explosionen, nur bei einem, dem Fort St. Nicolay, versagte die Mine und es blieb, eine verzinzelte Ruine, allein aufrecht, gleichsam um von der Größe des hier gebrachten Opfers und von der Wuth der menschlichen Leidenschaft ein erdendes Zeugniß abzugeben.“

Wir schließen unsere Referate über das Werk des Verfassers mit folgendem Nachtrag vom 13. September:

„Wenn die Verbündeten hoffen, daß der Fall von Sewastopol unsere Armee entmuthigen würde, so täuschen sie sich. Im Gegentheil die Stimmung derselben ist besser denn je, sie dürstet nach Rache, und athmet nur neuen Kampf. Ja was sonderbarer noch, diese Niederlage scheint dem General Gortschakoff das Vertrauen seines Heeres erworben zu haben, wenigstens werden seine Leistungen des letzten Kampfes und die Ausführung des Rückzugs vom Süd- zum Nordufer allgemein gelobt und man hört seine früheren Handlungen weit weniger streng kritisieren, als dies vor dem der Fall gewesen.“

Unsere Flottenmannschaften werden von nun an wieder ein selbstständiges Ganzes bilden. Von beinahe zwanzigtausend sind indeß kaum noch 2200 übrig. Gleich ihrem Führer, dem heldenmüthigen Nachkomme, hatten diese Tapferen geschworen, in der Vertheidigung von Sewastopol bei ihren Geschützen zu sterben und ebenso wie er haben sie Wort gehalten.

Gestern Mittag hat der Feind die vier oder fünf barmherzigen Schwestern zu uns herübergesendet, die in der Nacht vom 8. bis 9. September mitten unter dem Springen der Minen und der Gluth der Feuerbrunst freiwillig bei unsrer in den Forts St. Paul und Nicolay verassenen Schwerverwundeten zurückgeblieben sind. Französischerseits geleitete eine Ehrenwache diese Heldinnen zum Hafen hinunter, und präsentirte bei ihrer Abfahrt das Gewehr; unsererseits strömte sie zu empfangen das ganze Lager zusammen. Ein tausendstimmiges Hurrah begrüßte sie bei ihrer Landung, die Offiziere salutirten, die Soldaten küßten ihnen die Hände und den Saum ihrer Kleider, und das Befehl: Willkommen, liebes Mütterchen! willkommen gute goldene Schwestern! begleitete sie bis zu den Lazarethten, wo sie sofort wieder ihr Amt antraten. Nie ist irgend Wem eine gerechtere Huldbigung gesollt worden, als diesen Mädchen; doch nicht nur sie allein, alle ihre Gefährtinnen verdienen gleich sehr gefeiert zu werden. Während der ganzen Dauer der Belagerung, auf den Bastionen sowohl, wie auf den Schlachtfeldern und in den Lazarethten sind diese edlen, aufopferungsvollen Seelen unserer armen Verwundeten nicht nur barmherzige Schwestern, nein, barmherzige Engel gewesen.“

Berichtigung nicht zu dem betreffenden Generale selbst stimmt. Aus Nürnberg wird gemeldet, daß eine Protestation und eine Adresse an den König in Betreff der neuerlich eingeführten Liturgie und gegen die in jüngerer Zeit vom königl. Oberkonsistorium ausgegangenen Erlasse vorbereitet wird und daß mehrere achtbare Bürger sich zu einem Comité vereinigt haben, welches an die protestantische Einwohnerschaft Nürnbergs' Einladungen zur Unterzeichnung dieser Aktenstücke öffentlich erlassen wird. — Wie der „Fränk. Kurier“ aus Neustadt a. N. berichtet, wurde dort bereits mit der Einführung der Kirchenzucht praktisch begonnen. Ein Brautpaar stand am 26. October am Altar, um sich trauen zu lassen, als plötzlich beim Beginne des Trauungsactes auf Anordnung des betreffenden Geistlichen die auf dem Altar brennenden Kerzen ausgelöscht wurden, weil sich die Braut angeblich im Zustande der guten Hoffnung befand. Das mußte das Brautpaar umsomehr unangenehm berühren und bei dem Publikum um so größere Sensation erregen, als eine derartige Kirchenbuße dort noch nicht auferlegt und der protestantischen Kirchengemeinde die Handhabung der Kirchenzucht für die Zukunft nicht bekannt gemacht worden war.

Braunschweig, d. 4. Novbr. Gestern Abend verschied hier der Minister Wilhelm Johannes Freiherr v. Schleinitz nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager.

Dresden, d. 4. November. (Tel. Dep.) So eben ist die kirchliche Einsegnung der Ehe des Erzherzogs Karl Ludwig mit der Prinzessin Margaretha von Sachsen vollzogen worden. Aus Wien waren die Erzherzoge Franz Karl und Ferdinand Maximilian anwesend.

Frankreich.

Paris, d. 3. Nov. Die Minister-Veränderung in Konstantinopel hat hier um so größere Ueberraschung verursacht, als die jüngsten Nachrichten aus der türkischen Hauptstadt auf einen dauernden Sieg des französischen Einflusses schließen ließ. Lord Redcliffe hat mittlerweile gezeigt, daß er noch immer der unbeflegbare Kämpfer von ehemals ist. Reschid Pascha wird sich gegen die Vereinigung der Donau-Fürstenthümer, für die Verlängerung der Besetzung derselben durch Oesterreich, kurz, gegen die französische Politik wenden. — Hr. v. Brenier hat foglich nach Compiegne eilen müssen, um dem Kaiser persönlich Bericht über die Angetegenheiten in Neapel zu geben. Zwischen Oesterreich und Rußland herrscht eine sehr starke Reibung, und Hr. v. Hübnier äußert sich mit Ostentation über Rußland.

Paris, d. 4. November. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält eine Correspondenz aus Rom, welche die Nachricht bestätigt, daß die österreichischen Truppen fernerhin nur noch die Städte Bologna und Ancona besetzt halten. — Nach dem heutigen „Siecle“ sind alle einzelnen Schwierigkeiten, welche der Vollziehung des letzten Pariser Vertrages entgegenstanden, gänzlich gehoben. (?)

London, d. 4. Nov. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ theilt mit, daß der Bevollmächtigte Rußlands, Hr. v. Kisseleff, morgen dem Kaiser Napoleon ein eigenhändiges Schreiben seines Kaisers überreichen werde.

Großbritannien und Irland.

London, d. 3. Nov. Die englische Admiralität entfaltet noch immer eine große Thätigkeit in Bezug auf den Bau neuer Schiffe. Gegenwärtig werden mehrere Schrauben-Corvetten nach einem neuen Muster gebaut. — Der ministerielle „Deberver“ enthält folgende böshafte Correspondenz aus Petersburg vom 1. Nov.: „Dem Grafen Walewski, französischem Minister des Auswärtigen, einem Polen, solten seine polnischen Familiengüter zum Lohne für die dem Caesaren in dem neulichen Kriege geleisteten Dienste zurückerstattet werden.“

Türkei.

Der „Semaphore de Marseille“ enthält eine Correspondenz (ohne Angabe des Datums), worin über die diplomatischen Bewegungen erzählt wird, Hr. v. Thouvenel habe von der Pforte die Kundgebung des Wunsches erlangt gehabt, daß die Frage wegen Bolgrads und

der Schlangeninsel den neuen Konferenzen in Paris zur Entscheidung vorgelegt werden möge; der französische Gesandte habe hierauf seine Regierung von diesem Wunsche der Türkei unterrichtet, worauf Graf Walewski an Lord Clarendon die Anfrage gerichtet habe, „ob er die neuen Intentionen der Pforte kenne“, wobei er hinzugefügt habe: „Frankreich glaube, daß diese Intentionen Berücksichtigung verdienen, wodurch die Gegenwart der Desertheurer in den Donau-Fürstenthümern, so wie die des englischen Geschwaders im Bosporus überflüssig würde.“ Diese Mittheilungen erfolgten sämtlich auf telegraphischem Wege; auf diesem Wege stellte nun auch das Kabinet von St. James die Anfrage bei Lord Stratford de Redcliffe, ob die Pforte wirklich diesen Wunsch kund gegeben habe. Der englische Gesandte wandte sich sofort an Ali Pascha und Fuad Pascha, und erhielt von diesen die Antwort, „ein solcher Wunsch sei nur der ihrige, weil es vorläufig der Wunsch Frankreichs sei.“ Der englische Gesandte berichtete sofort nach London, wie es sich mit diesem „türkischen“ Wunsche verhalte, worauf das englische Kabinet trotz allem dem dem französischen Kabinet erklärte, „es willige ein, daß die Frage wegen Bolgrad und der Schlangeninsel vor die pariser Konferenzen gebracht werde, doch nur unter der Bedingung, daß Rußland, welches nicht Richter und Partei zugleich sein könne, und daß Preußen, welches mit Rußland Hand in Hand gebe, zu diesen Konferenzen nicht zugelassen würden.“

Dem „Nord“ wird aus Paris vom 3. Novbr. telegraphirt: „Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß sieben englische Linienfahrer in das schwarze Meer eingelaufen sind.“

Amerika.

Boston, d. 22. October. Die Majorität des Fillmore- und Donalson-Ausschusses in Pennsylvania hat sich gewögert, sich mit den Anhängern Fremont's zum gemeinsamen Kampfe gegen die Demokraten zu vereinigen. Die Oppositions-Stimmen in jenem Staate werden sich daher voraussichtlich zersplittern. In Florida ist ein demokratischer Gouverneur mit einer Majorität von mehr als 4000 Stimmen gewählt worden. Dem „New-York Herald“ zufolge hat, so weit das Ergebnis der Wahlen in zehn Staaten bis jetzt bekannt ist, die demokratische Partei im Congresse einen Zuwachs von 52 Stimmen erhalten. — An der Grenze von Kansas wurden kürzlich 250 Einwanderer durch den Marshall der Vereinigten Staaten, welchem 700 Mann und 6 Kanonen zur Verfügung standen, zurückgewiesen, entwaffnet und ihrer Habseligkeiten beraubt.

Demerara, d. 10. October. Nachrichten aus Capenne zufolge wird diese Colonie gegenwärtig sehr stark von Krankheiten heimgesucht. Eine große Anzahl Gefangener ist entflohen. Sie erliegen meistens in den Wäldern dem Hunger und allen möglichen anderen Leiden und Entbehrungen. Der Gouverneur hat wegen seiner geschwächten Gesundheit Urlaub zu einer Reise nach Frankreich erhalten.

Lotterie.

Bei der am 4. d. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 114ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 9576. 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 19,083. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 1843. 32 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 2399. 3389. 11,036. 11,168. 12,035. 13,393. 14,800. 15,306. 24,954. 26,740. 31,466. 33,073. 35,181. 35,399. 36,888. 40,672. 41,545. 44,969. 50,365. 52,067. 56,580. 64,804. 68,035. 71,589. 78,173. 81,434. 85,935. 86,689. 88,300. 91,540. 92,469 und 94,429. 38 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3255. 4008. 8941. 9171. 9353. 9797. 15,299. 16,528. 18,907. 17,201. 19,045. 20,945. 25,280. 25,897. 29,202. 29,386. 29,638. 35,645. 36,433. 36,858. 39,521. 47,254. 49,951. 54,286. 55,645. 63,211. 66,094. 68,684. 70,788. 73,902. 75,425. 75,598. 78,513. 82,890. 85,975. 86,775. 88,546 und 92,571. 75 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 735. 1959. 2044. 2124. 2387. 3257. 4563. 6498. 7600. 10,339. 10,480. 10,789. 12,577. 16,735. 18,785. 23,440. 25,299. 25,386. 29,839. 30,337. 30,750. 30,923. 32,173. 32,926. 33,043. 33,388. 34,004. 36,434. 39,664. 42,576. 43,044. 43,688. 44,504. 45,518. 46,134. 47,414. 48,767. 50,389. 50,429. 50,871. 54,434. 57,647. 59,055. 59,116. 59,687. 60,237. 62,021. 63,747. 64,743. 65,815. 67,749. 68,468. 68,910. 72,220. 72,982. 73,070. 74,863. 76,494. 76,548. 78,169. 78,609. 78,972. 80,861. 81,742. 84,161. 84,875. 85,271. 86,100. 88,034. 90,365. 90,636. 92,625. 92,981. 93,085 und 94,968.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß die Einzahlung von Gerichtskosten an unsere Salarienkasse fortan in den Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr geschehen muß, und daß des Nachmittags Gelder nur ausnahmsweise und in besonderen Fällen werden angenommen werden.

Halle a/S., am 4. October 1856.

Königliches Kreis-Gericht.

Auction.

Wegen Wirthschaftsveränderung sollen auf dem in Möckern bei Leipzig gelegenen ehemaligen Schmalzschänke Gute Nr. 61 den 10. November d. J. von Vormittags 9 Uhr an

4 Zugpferde, 2 Fohlen, 1 allgauer Bulle, 17 Milchkühe verschiedener ausgezeichnete Rasse, 4 tragende Kalben, 5 Käber, 2 Zugschweine, 2 dreiwerteljährige Schweine, sowie verschiedene, im besten Stande befindliche landwirth-

schaftliche Utensilien und Maschinen, diverse Hof-, Stall-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, Pferde- und Ochsenegrenze gegen sofortige baare Zahlung in sächsisch Courant notariell versteigert werden.

Zu bemerken ist noch, daß das Vieh sich fast durchgehends in schlachtbarem Zustande befindet.

Adv. Klein,

requirirter Notar.

Warnung.

Bei dem am 1. Novbr. d. J. stattgefundenen Brande vermisste ich eine goldene Erbketten, signirt am Schlosse d. 13. Mai 1837 W. B.; einen Teuring, signirt d. 13. Mai 1837 W. B.; einen kupfernen Kessel, haltend 12 Maas, sowie eine silberne Repetieruhr, auf der innenwendigen Seite signirt 1763 Lausanne. Ich warne Jeden hiermit vor dem Ankauf.

Zeßnitz, den 3. Novbr. 1856.

Der Gutbesitzer

Wilhelm Baumgarten.

Gebirte Pugmaderinnen finden Beschäftigung Schmeerstraße 26.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche noch Forderungen an die Braunkohlengrube „Kleiner Franz“ haben sollten, über welche eine gerichtliche Klage noch nicht eingeleitet ist, wollen sich binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Repräsentanten der Grube persönlich oder schriftlich melden, andernfalls sie sich die etwa nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Leititz, den 2. November 1856.

F. Daensch jun.

Ein in reizender Gegend, an der Landsberg-Leipziger Chauße, in der Nähe Lindenthal und des Tannenwaldes gelegenes Haus mit Stallung, Hofraum und schönem Garten, soll aus freier Hand unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Briefe der Kaufmann Friedr. Schroeter in Brehna.

Heute, wie alle Donnerstage Abend
Kartoffel-Puffer
bei C. Pippert, neben dem Theater.

echt amerikaner Gummischuhe
ist wie immer auf das Vollständigste assortirt. Ich empfehle
Gummischuhe für Herren à Paar 1 Thlr. 20 Sgr.,
" " Damen à " " 10 "
" " Kinder à " " 1 " "

und mache besonders darauf aufmerksam, daß ich eben nur wirklich
echt amerikanische Waare in diesem Artikel
führe, da bei den jetzt so sehr angepriesenen geringeren Sorten der Käufer
nur im Nachtheile steht.

Herm. Schöttler.

Außer bester Goth. Cervelat-
Zungen-Notzwurst, auch Je-
naer Knackwürstchen mit und
ohne Knoblauch, empfang ich heut die ersten
wirklichen
Frankfurt. Röstwürstchen.
Julius Riffert.

Neuere Sendungen von Elbinger,
Bremer und Lüneburger
Neunaugen empfang, offerire hiervon
pr. Schock von 1 1/2 Thlr. an.
Julius Riffert.

Feinste aromatische Mandel-Seife in
Stücken à 5 Sgr.
Zu haben bei C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.

Sonntag den 9. November
bei Herrn Gastwirth Kötterich zu Teut-
schenthal Gesellschaft.

Sobentburn.
Sonntag und Montag, den 9. u. 10. No-
vember, ladet zur Kirmess ergebenst ein
W. Weber.

Pipperts Restauration.
Donnerstag Abend Soirée musicale.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Sanft und ruhig entschlief nach längern Lei-
den am 2. d. M. Abends 7 1/2 Uhr unser gu-
ter, lieber Vater, der Bürgermeister C. G.
Frick im noch nicht vollendeten 66sten Le-
bensjahre. Tief betruibt und darniederbeugt
zeigen dies theilnehmenden Verwandten und
Freunden an
die hinterbliebenen Kinder.
Mansfeld, den 3. November 1856.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. November.

Table with multiple columns: Amtl. Fonds-Cours, Brief, Geld, B.-Märk. II. Serie, etc. Lists various financial instruments and their prices.

Schlef. Rentenbriefe 91 1/2, à 92 gem. Breslau = Schwednitz = Freiburger alte abgesehnt. Stargard = Posen
100 à 100 gem. Disconto Antheile 130 1/2, à 131 1/2, bj. Darmstädter Bank 144 à 143 1/2 gem.
Das Geschäft war heute für die meisten Effecten nur still und erluzten die Course keine erheblichen Verände-
rungen.

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. November. (Nach Wisseln.)
Weizen — — — — — Gerste — — — — —
Roggen — — — — — Safer — — — — —
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 pCt. Trall. 40 1/2.

Nordhausen, den 3. November.
Weizen 2 1/2 20 1/2 bis 3 1/2 7 1/2 1/2.
Roggen 1 1/2 25 — — — — — 2 = 10
Gerste 1 1/2 25 — — — — — 2 = 25
Safer — — — — — 28 — — — — — 1 = 2 1/2
Rübsöl pro Centner 19 1/2.
Veinöl pro Centner 16 1/2.

Berlin, den 4. November.
Weizen loco 65—96 1/2, do. 90 pfd. gelb. schlef. 36 1/2 bes.
Roggen loco 65—80 pfd. 49 1/2 pr. 82 pfd. bes., Nov.
47 1/2—48 1/2 bes. u. Br., 47 1/2 G., Nov. Dec. 46 1/2—
47 1/2 bes., 47 Br. u. G., Frühj. 46 1/2—47 1/2 bes.
u. Br., 45 1/2 G.
Gerste 45—49 1/2.
Safer 24—28 1/2.
Rübsöl loco 17—17 1/2 bes., 17 1/2 Br., 17 G., Nov.
17 1/2 bes., Br. u. G., Nov. Dec. 16 1/2—17 1/2 bes., 17
Br., 16 1/2 G., Dec. Jan. 16 1/2, 17 Br., 16 1/2 bes. u.
G., April/Mai 15 1/2, 16 bes. u. Br., 15 1/2 G.
Spiritus loco ohne Faß 20 1/2—21 1/2 bes., mit Faß
28 1/2—29 1/2 bes., Nov. 28 1/2—29 1/2, 1/2 bes. u. Br.,
29 G., Nov. Dec. 27 1/2 bes. u. G., 27 1/2 Br., Dec.
Jan. 26 1/2 Br., 25 1/2 G., April/Mai 26 1/2 bes., Br.
u. G.
Weizen unverkäuflich. Roggen loco behauptet, Lese-
mine anfangs gedrückt, schließen sehr fest und besser bes.
zahlt; gefündigt 200 Wispel. Rübsöl wesentlich fester und
für nahe Termine etwas besser bezahlt. Spiritus loco
billiger verkauft, Termine fester und etwas besser bezahlt.

Breslau, d. 4. Novbr. Spiritus pr. Eimer zu 60
Quart bei 80 pCt. Tralles 12 1/2, pr. Weizen, weißer
81—101 1/2, gelber 81—97 1/2, Roggen 50—57 1/2.
Gerste 41—49 1/2. Safer 27—30 1/2.

Stettin, d. 4. Novbr. Weizen 80—90 bes., Frühj.
80 G. Roggen 48 1/2—51 bes., Novbr. 48 bes. u. G.,
Nov. Dec. 46 G., 46 1/2 Br., Frühj. 47 bes., 48 G.
Spiritus ohne Faß 12 bes., Termine unverändert. Rübsöl
16 1/2—16 1/2 bes.

London, d. 3. Novbr. Wenig Geschäft in englischem
und fremdem Weizen. Für geringere Sorten niedrigere
Preise als am vergangenen Montage. Gerste etwas, neuer
Safer 1/2—1 Schill. billiger.

Hamburg, d. 4. Novbr. Weizen loco nur Detailge-
schäft, sonst flau, ab auswärts und pr. Frühj. niedriger
zu kaufen. Roggen loco flau, ab Königsberg 120 pfd.
Frühj. zu 80 1/2 zu haben. Del pr. Nov. 33, pr. Mai
30 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 4. November Abends am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll,
am 5. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 4. November am alten Pegel 42 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 5 Fuß 8 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg passirten:
Aufwärts, d. 4. November. G. Ködiger, Holzsto-
fen, v. Magdeburg n. Schöneberg. — S. Petrich, Kun-
stschleusen, v. Magdeburg n. Dresden. — G. Adernann,
2 Käbne, Steinbohlen, v. Hamburg n. Alsteden.
Aufwärts, d. 4. November. J. Gause, jr.
Dbl., v. Aufsp. n. Berlin. — A. Kiedert, desgl. — G.
Füssel, Güter, v. Dresden n. Magdeburg. — G. Bar-
fieser, Weizen, v. Jorgau n. Hamburg. — G. Barfieser,
Weizen u. Gerste, desgl. — G. Pfeil, desgl. — F.
Pfeil, desgl. — A. Genschel, Weizen u. Gerste, v. Wis-
tenberg n. Hamburg. — W. Taubert, Güter, v. Dres-
den n. Magdeburg. — G. Georges, Gerste, v. Berns-
burg n. Hamburg. — A. Wieden desgl. — S. Bl.
ner, Sandstein, v. Schandau n. Berlin. — G. Sieg-
mund, 2 Käbne, Granitstein, desgl.
Magdeburg, den 4. November 1856.
Königl. Schiffsamtm. Haase.

Table with columns: Magdeburg, den 4. November, Brief, Geld. Lists various financial instruments and their prices.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Belgien.

Brüssel, d. 31. October. In Folge der jüngsten bischöflichen Erlasse, welche gegen die hiesige Universität ein Verdamnungsurtheil schweberten, tritt unteugbar eine sich immer schärfer ausprägende Opposition zu Tage. Bei der Eröffnung ihrer Lehrurse haben die Professoren Laurent und Brassier die Anschulbungen des Klerus entschieden zurückgewiesen, und ein Professor der Philosophie, Herr Wocquier, trug kein Bedenken, seine erste Vorlesung mit einer Protestation „zu Gunsten der Rechte menschlicher Vernunft gegen die Behauptungen eines exclusiven Glaubens“ einzuleiten. — In der heutigen Sitzung des Gemeinraths ist der Antrag, der hiesigen freien Universität einen neuen Jahreszuschuß von 5000 Fr. zu gewähren, mit allen gegen eine Stimme genehmigt worden. Die Bedeutung dieses Votums gegenüber den jüngsten Ereignissen in Kirche und Schule bedarf keines Commentars. Der Bürgermeister würzte diese Bewilligung mit der polemischen Bemerkung, daß dieses Votum ein politisches Votum sei, d. h. daß die Wähler der Stadt damit auf die bischöflichen Hitenbriefe in Bezug auf die Brüsseler Universität antworteten.

Afien.

Ein Brief aus Bombay vom 3. Octbr. giebt einige, wie es heißt, authentische Notizen über die Rüstungen gegen Persien. Sie finden im größten Maßstabe statt. Die Expedition soll aus 15 Kriegsdampfern (zum Theil mit 68-Pfündern montirt), 2 Korvetten und 2 Schoonern mit 32-Pfündern und 10 schweren Kanonenbooten, außerdem aber aus 30 Transportschiffen zur Beförderung von 11,000 Mann und 1200 Pferden, bestehen, Matrosen und Marineoldaten ungerednet. — Die inzwischen aus Triest durch den Telegraphen verbreitete Nachricht, daß die Expedition, in Folge der Nachgiebigkeit des Schahs, eingestellt sei, erscheint der „Times“ vollkommen apokryph, da sie mit obigem Briefe aus Bombay und dem Wissen aller

kompetenten und bestunterrichteten Personen in gradem Widerspruch stehe. Der Schah sei weniger als jemals geneigt, nachzugeben. Auch die „Post“ stellt die Glaubwürdigkeit jener Triester Depesche in Abrede.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. November 1856.
Kronprinz: Die Hrn. Kaufm. Waldow u. Höfner a. Berlin, Menck a. Braunschweig, Erdrig a. Tachen, Lanzer a. Leipzig, u. Kühne a. Magdeburg.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Kumschötel a. Leipzig. Mad. Bernich a. Danzig. Hr. Amtm. Bodenstein a. Hebersleben.
Goldner Ring: Die Hrn. Kaufm. Goldmann, Schindler u. Pirag a. Berlin, Weder a. Leipzig. Hr. Hotelier Eichold a. Eisenben. Hr. Brauer Wirth a. Leipzig. Hr. Dr. jur. Meier a. Braunschweig. Hr. Amtm. Otto a. Pöhlstädt. Hr. Rent. Adler a. Köln.
Goldner Löwe: Die Hrn. Kaufm. Werner a. Berlin, Lips a. Dresden, Wolf a. Verburg. Hr. Rent. Freigang a. Aurich. Hr. Fabrikbes. Wärf a. Schneeberg.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufm. Otto a. Düben, George a. Glogau, Feige a. Belg. Falkmair a. Bremen. Hr. Bergmstr. Reist u. Hr. Bergtrah Einbig a. Eisenben.
Goldne Kugel: Die Hrn. Kaufm. Blumberg u. Edwensken a. Berlin, Jäger a. Dönnburg, Meyer a. Kassel. Hr. Fabrik. Fische a. Dresden.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Künstler Ludwig a. Dresden. Hr. Bergmann Prederburg a. Kassel. Hr. Ober-Präsident Franke m. Gem. a. Koburg. Hr. Rent. Schierlofsky m. Kam. u. Dienersich a. Paris.
Thüringer Bahnhof: Die Hrn. Kaufm. Schulz a. Rüdelsheim, Rosenburg a. Leipzig. Hr. Rittergutsbes. Bedrow m. Tochter a. Bedrow.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	335,93 Par. L.	335,91 Par. L.	335,95 Par. L.	335,96 Par. L.
Dampfdruck . . .	2,24 Par. L.	2,93 Par. L.	1,49 Par. L.	2,19 Par. L.
Rel. Feuchtigkeith.	80 pCt.	94 pCt.	75 pCt.	85 pCt.
Luftwärme . . .	2,5 R. Rm.	4,6 R. R.	— 0,1 R. Rm.	2,3 R. Rm.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf
beim Königl. Preuss. Kreisgerichte
zu Halle a. d. E.
I. Abtheilung.

Nachstehende, zum Nachlasse des Gastwirths **Gustav Hellmuth** zu Sennewitz gehörigen Grundstücke:

- 1) das in Sennewitz belegene, und im Hypothekenbuche dieser Gemeinde, Band I sub No. 36 eingetragene Grundstück, ein an der Chaussee belegenes Haus, zum weißen Schwan genannt, in welchem zeitlich die Gastwirthschaft betrieben worden, mit allen Zubehörungen, taxirt auf 3103 Rthl. 6 Sgr. 3 P.;
- 2) das im Hypothekenbuche der Gemeinde Rätzern Band I No. 10 eingetragene Ackerstück, der Sand genannt, resp. die an dessen Stelle getretenen Separationsstücke, taxirt auf 226 Rthl. 10 Sgr.

sollen auf den Antrag der Erben des v. **Hellmuth** zum Zwecke der Theilung im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 6. December d. J. Vormitt. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Herrn Kreis-Gerichtsrath **Balcke** angelegten Licitationstermine verkauft werden. Lore und Hypothekenschein sind im Bureau D. II, Zimmer Nr. 13, einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Ueber das Vermögen des Gastwirths **Carl Salomon** allhier ist am 20. d. Mts. der Concurss erkannt worden. Es wird deshalb Termin zur Anmeldung der Gläubiger auf den 12. Februar 1857

von hiesigem Herzogl. Kreisgerichte anberaumt und werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die **Salomon'sche** Masse zu haben vermeinen, hierdurch geladen, in diesem bis 4 Uhr Nachmittags anstehenden Termine durch einen hierorts recipirten Anwalt zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und demnachst weitere rechtliche Bescheidung zu gewärtigen und werden diejenigen, welche solches unterlassen, durch einen am 19. Februar 1857

zu eröffnenden Bescheid, auf dessen Anhörung gegenwärtige Ladung mit gerichtet ist, mit ihren Ansprüchen von der Masse ausgeschlossen und

der ihnen an dazu gehörigen Gütern etwa zustehenden Pfandrechte für verlustig erachtet werden.

Urkundlich unter des hiesigen Herzogl. Kreisgerichts Insigel und Unterschrift.
Göthen, am 24. Septbr. 1856.
(L. S.)

Herzogl. Anhalt. Kreisgericht.
Joachim.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Familien-Wohnung von 2 Stuben, 3 Kammern und Zubehör, wo möglich parterre, zu **Ostern** beziehbar, wird gesucht und wollen Vermietter ihre Offerten gef. bei **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Logis-Gesuch.

Ein pünktlicher Miethszahler sucht ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche und Werkstat, wo möglich parterre, zum 1. Januar 1857. Adressen unter Ciffire M. find an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Brüderstraße Nr. 14 ist die erste Etage, bestehend aus einem heizbaren Saal und sechs heizbaren Stuben, sieben Kammern, einer Küche und sonstigem Zubehör, zu vermietten und den 1. April 1857 zu beziehen.

Eduard Hartig.

3000 Thlr. sind gegen genügende Sicherheit zum 1. Januar t. J. anzuleihen. Näheres sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Rutsker-Gesuch.

Ein junger Mann, welcher den Rutskerdienst richtig versteht, ehlich und proper ist, findet durch mich sofort einen Dienst bei einem ablichen Herrn, das Lohn beträgt 4 Rthl. pro Monat bei freier Station.

Halle, den 5. November 1856.

Ziele, zur grünen Tanne.

Gute Stellen für **Handlungslehrlinge** kann ich in den verschiedensten Branchen immerwährend nachweisen.

W. Pachtmann in Halle.

Jungen Kaufleuten, die sich hier oder auswärts etablieren wollen, kann ich jetzt recht vortheilhafte Vorschläge machen.

Wilhelm Pachtmann in Halle a/S.

Eine geübte Puzmacherin wird gesucht in der Puzhandlung bei **Nietsch**, gr. Klausstr.

Die Denkschrift zur Jubelfeier der St. Moritzkirche — Preis 10 $\frac{1}{2}$ — ist wieder vorräthig bei
J. F. Lippert,
alter Markt Nr. 3.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle ist zu haben und allen Freunden der Bienenzucht das aus praktischen Erfahrungen hervorgegangene ausgezeichnete, in Fünfter Auflage erschienene Buch zu empfehlen:

Neue verbesserte Bienen-Zucht

des Pfarrers **Dzierzon** in Schlesien.

Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher **Rentmeister Bruchsch** zu Koppitz.
Fünfte Auflage m. 5 Tafeln Abbildungen.
Preis 1 Thlr. oder 1 Fl. 48 Sgr.
(Verlag der **Cniffischen** Buchhandlung in Quedlinburg.)

NB. Es ist dies das beste Buch von allen erschienenen Bienen-Schriften.

Gesuch.

Ein Uhrmachergehülfe findet sofort dauernde Condition bei **E. Schilbach**,
Uhrmacher in Bernburg.

Ein unverheiratheter Hofmeister, welcher das Säen versteht und gute Zeugnisse aufweisen kann, findet zu Neujahr einen guten Dienst beim Gutbesitzer **Zeising** in Gröbers.

Es finden fortwährend 30 Mann Arbeit im Steinbruch bei **Schwarz**. Zu melden beim Buchmeister **Stein** daselbst.

Ein kräftiger gewandter **Laufbursche** von außerhals findet sofort Beschäftigung **Leipzig**erstraße Nr. 6.

Gr. Ulrichsstr. 12 ist die 3te Etage, wegen **Weggangs** des jetzigen **Inhabers**, zu **Weißen. od. früher abzutreten.**

30 Stück Eisenbandfässer in verschiedenen Größen, von 8—13 Centner Inhalt, haben wir billigt abzulassen.
Friedr. Schüter Söhne,
Mersburger Chaussee Nr. 9.

**Reisetaschen an der Hand zu tragen,
Reisetaschen zum Umbängen, sowie
Geldtaschen mit den besten Schlössern,**
von den beliebtesten Stoffen von Wolle, Baumwolle und Leder,
in den mannigfaltigsten Größen, äußerst dauerhaft und beson-
ders practisch gearbeitet, empfiehlt zu reellen festen Preisen

Richard Pauly, Halle a/S., gr. Steinstraße Nr. 8.

A. H. Meister, Regiments-Sattler,

im Königl. Preuss. 3ten Husaren-Regiment activ,

übergab mir **Lager** von: **Kutschgeschirren** in schwarz lackirten, sowie acht silbernen Beschlägen mit und ohne Kummte, **Reitsätteln** in einfach und wattirt, feinere ausgenähet mit weißer Seite, und **engl. Federsättel** erwarde; **Reise-Koffern** in großer Auswahl, **Reisetaschen** mit und ohne Koffer in elegant und solid, **Pfuschachteln, Eisenbahntaschen, Geldtaschen, Jagdtaschen, Plüschtaschen** von 12½ Sgr. an, und dergl. Artikeln mehr.

Ich empfehle diese höchst eleganten und durablen Arbeiten zu ganz soliden Preisen geneigter Beachtung.

Halle.

Friedr. Taubert,
Alter Markt Nr. 21.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das **Colonial-Waaren-Geschäft,** große Steinstraße Nr. 12, was ehemals unter Firma **W. Kersten & Co.** betrieben wurde, käuflich übernommen habe und unter meiner Firma

W. L. Schwenke

fortführen werde.

Indem ich die Versicherung gebe, eifrigst dafür Sorge tragen zu wollen, daß es allen Anforderungen, die überhaupt an ein derartiges Geschäft gemacht werden können, vollkommen entspreche, erlaube ich mir dasselbe hiernit bestens zu empfehlen.

Halle a/Saale, den 4. November 1856.

W. L. Schwenke.

Im Verlage von **George Westermann** in Braunschweig ist erschienen und in Halle bei **Schroedel & Simon** zu haben:

Dr. Carl Scherzer's Wanderungen

durch die mittel-amerikanischen Freistaaten

Nicaragua, Honduras und San Salvador.

Mit Hinblick auf deutsche Emigration und deutschen Handel. Gr.: Octav.
Zwei Bände. 33½ Bogen mit 2 Karten geb. Preis 3 Thaler.

Centro-America scheint sich bei seiner Lage, seinem Reichthum und seinen Naturfrüchten bald als der Schauplatz der Thätigkeit aller großen Nationen des Erdhalbes zu entwickeln. Dieses Werk enthält wahrheitsgetreue Schilderungen aus dem Natur- und Volksleben der drei unbekanntesten mittel-amerikanischen Staaten und behandelt die national-ökonomischen Verhältnisse jener Länder mit besonderem Hinblick auf deutsche Emigration und deutschen Handel.

Der Verfasser liefert hier, unter Einfügung einiger Kapitel über Nicaragua aus der Feder des Dr. Moritz Wagner, seines berühmten Reisegefährten, ein reichhaltigeres Material als irgend einer seiner Vorläufer.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiernit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier im Gasthof „zum schwarzen Adler“, große Steinstraße, wieder mit einer Ladung von alten Sorten feingerissenen böhmischen Bettfedern, Daunern und Schwanzfedern frisch assortirt habe, und offerire solche hiernit einem geehrten Publikum zu den solidesten Preisen.

Jos. Böschl.

Mühlsteine.

Einige böhmische Mühlsteine, sogenannte **Trogauer,** gute Qualität, 48 Zoll im Durchmesser, 6 bis 21 Zoll Höhe, liegen in der **Augermühle** in Leipzig zum Verkauf, und ist beauftragt daselbst der **Knappe Hendl.**

Gelbes Wachs

kauft fortwährend

Carl Heinr. Kleinert
in Leipzig.



50 Stück gesunde starke volljährige **Samml.**, desgleichen 20 Stück **Schaafe** sind zu verkaufen bei dem **Deconom F. Gerlach** in Sangerhausen.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben:

Templeton, hülffreicher Begleiter für

Mühlen- u. Maschinenbauer,

enthaltend die **Decimal-Berechnung, Quadrat- und Kubikwurzeltafeln, -Sätze aus der Geometrie, -Oberflächen- und Körpermessung, -Festigkeit der Materialien, -Säge aus der Mechanik, -Wasserräder, Pumpen, Dampfmaschinen, -Berechnung von Hund-, Quadrat- und Flächenstein. Nebst einer Reihe von Tabellen über spezifische Gewichte, Dichtigkeiten, d. Gewicht verschieden geformter Metalle, Reduktionen der Maße, Gewichte, Thermometerlesarten: über den Dampf u. die Dampfmaschinen: über Verhinderung, Quabrate, Cuben u. Flächeninhalt der Kreise, und einem Anhange mit Beispielen über die Leistungen verschiedener Maschinen. Zweite, nach der 10ten engl. Original-Auflage vermehrte Auflage. Mit 3 lithogr. Foliotafeln. gr. 12. 1856. Preis gebettet 1 fl.**

Dies höchst compact ins bearbeitete Hülfsbuch zeichnet sich dadurch aus, daß es nur einfache, für jeden Arbeiter brauchbare Regeln, Formeln und Tabellen enthält, und die im Verzuge verbannt es 10 neue Auflagen in England. Wäre es für die Maschineniker nicht von so großem Nutzen, so würde es einen solchen Abzug gewiss nicht gefunden haben. Der Recensent sagt: „Es ist überraschend, mit welcher leichten Mühe hier der Studierende die schwierigsten Resultate auffinden kann.“

Lichtenhainer

ist wieder angekommen in der „**Galloria**.“

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Stickerereien

zu allen in mein Fach einschlagenden Artikeln, als: **Reisetaschen, Kissen, Mappen, Brieftaschen, Vortemonnaies, Cigarren-Etuis, Glockenzüge, Fußteppiche, Fußkörbe u. s. w. u. s. w.** werden zu soliden Preisen schnell und aufs Pünktlichste angefertigt von

Eine Sendung **Damen-Mäntel** erhielt wieder

L. Gundermann,
Schmeerstraße.

Die gewünschten **Ranten-Kleider,** so wie **Angora-Kleider** sind angekommen bei

L. Gundermann,
Schmeerstraße.

Gallseife, à St. 2½ fl., als beste **Fleckseife** empfehlen

M. L. Klein & Co., Leipzigerstr. Nr. 17.

Schtes Klettenwurzelöl à 5 fl. zur Beförderung des Haarwuchses; **Stangenpommade** à 1—5 fl., sowie alle Arten **feiner Parfüms und Seifen** empfiehlt billigst die **Parfümerie-Fabrik von M. L. Klein & Co.,** Leipzigerstr. Nr. 17 (gr. Sandberg-Ecke).

Donnerstag den 13. November c. treffe ich mit einem **großen Transport Arbeitspferde, bester Qualität,** von der beliebtesten **Boulogne u. Ardennerischen Rasse** in **Afcherleben** ein. **J. Heinemann.**

Façons zu Parisienne- u. Amazonen-Hüten nach den neuesten Pariser Modells empfing und empfiehlt **August Berger, Brüderstr. Nr. 13.**

Gutfaçons sind wieder angekommen bei **Julius Lachmann.**

Etablissemment.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich gr. Klausstraße Nr. 4 als **Kürschner und Mägenmacher** etablirt habe, und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung. **G. Dieß,**
Kürschner und Mägenmacher.

Frische gelbe Malager bittere Drangen empfangen und verkaufen im Ganzen und einzeln billigst **W. Fürstenberg & Sohn.**

Derjenige **Eigentümer,** welcher seine Mäze d. 4. d. M. **Nachmittags** in der **Kiefersteinischen Papierhandlung** vertaufte, wird ersucht selbige bei **G. Felsch** in der Expedition dieser Zeitung abzuholen.

Das Scatspiel. Preis 4 fl.
Vorräthig in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 261.

Halle, Donnerstag den 6. November
Hierzu eine Beilage.

1856.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Novbr. Sr. Majestät der König haben geruht: Dem Großherzoglich badenischen Gesandten und bevollmächtigten Minister in außerordentlicher Mission, Staatsrath Freiherrn Marschall von Bieberstein zu Berlin, den Stern zum Rothen Adler Orden zweiter Klasse zu verleihen.

Der König und die Prinzen des königlichen Hauses haben sich heute Mittag 12 Uhr von der Station Wildpark aus über Magdeburg zur Jagd nach Schloß Lehlungen begeben. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Sanssouci dürfte am Freitag zu erwarten stehen.

Der „Staatsanzeiger“ publicirt heute eine „Verordnung wegen Abänderung des Vereinszolltarifs vom 27. Decbr. d. J.“, deren Bestimmungen wir als die Resultate der Verhandlungen der Zollconferenz anzusehen haben, die im Wege der Verordnung „unter Vorbehalt der Genehmigung beider Häuser des Landtages der Monarchie“ vom 1. Jan. l. J. ab vorläufige Gesetzeskraft erhalten.

Die in der Verordnung festgestellten Tarifänderungen betreffen folgende Punkte: 1. In der 1. Beihilung des Tarifs treten den Gegenständen, welche keiner Abgabe unterworfen sind, folgende, bis her in dem Tarife nicht namentlich aufgeführte Artikel hinzu: In Position 23; Bist; zu Position 29; Zerklohlen. II. Zur 2. Abtheilung des Tarifs sind folgende Änderungen der Einz- und Ausgangszölle beibehalten: 1) Außer der in Pos. 1. des Tarifs erwähnten „abgenutzten alten Lederabfälle“ werden auch „sonstige lediglich zur Veranfertigung geeignete Lederabfälle“ von der allgemeinen Eingangsabgabe von 15 Sgr. per Centner, der sie bisher unterliegen, befreit und zahlen, wie die unter Pos. 1. benannten „Abfälle“ nur beim Auszuge 15 Sgr. Ebenso sind 2. (zu Pos. 5) Palmblätter von der allgemeinen Eingangsabgabe befreit und zahlen nur beim Auszuge 5 Sgr. per Ctr. 3) Schwefeläures Ammonial (Pos. 5a) zahlt, statt 3 Lbr. 10 Sgr., nur 1 Lbr. per Ctr.; 4) ebenso chromsaures Kali (Pos. 3a) statt 3 Lbr. 10 Sgr. nur 1 Lbr. per Ctr.; 5) Fischwech, statt der allgemeinen Eingangsabgabe von 15 Sgr. nur 10 Sgr. per Ctr.; 6) Galmei und Zinkblende (Pos. 7 Grz.) zahlt nur einen Ausgangszoll von 2½ Sgr. (statt 5 Sgr.) per Ctr.; 7) Von Getreide und Hülsenfrüchten (Pos. 9a), welche bisher ohne Unterschied 5 Sgr. per Ctr. zahlten, ist der Eingangszoll von a) Weizen und anderen, unter b) nicht

Erlebnisse aus dem Krimfeldzuge.

Von einem deutschen Arzt in russischen Diensten.

(Unter dem Doppeladler. Geschichte des Feldzugs in der Krim nach Mittheilungen aus dem Tagebuche eines deutschen Arztes in russischen Diensten. Herausgegeben von Ferdinand Pflug. Mit einer Karte der Krim, Plänen von Sewastopol, Balaclawa und der Schlacht an der Alma. Zwei Theile in einem Bande. Dritte Auflage. Berlin. Verlag von Ludwig Rauch.)

(Schluß aus Nr. 259.)

Es waren noch nicht zwei Monate seit dem verunglückten Sturme vom 18. Juni verstrichen, als die Russen selbst den Verbündeten Gelegenheit gaben, eine furchtbare Revanche zu nehmen. Wir meinen die Schlacht an der Tschernaja am 16. August, welcher der Verfasser ebenfalls beizuhohnte. Derselbe war nämlich Anfang Juli nach Baktschisarai zur Feldarmee versetzt worden, die unausgesetzt Verstärkungen erhielt. Ueber die einzelnen Truppengattungen derselben äußert er u. A.:

„Die Reichswehr bietet einen Anblick, der an das Komische streift. Sie erinnern in ihrem äußeren Auftreten ungemein an die preussische Landwehr des Jahres 1813, deren ich mich aus meiner Kinderzeit noch erinnere; von der Begeisterung, mit der diese damals dem Feinde entgegenzog, habe ich jedoch bisher bei ihr keine Spur entdecken können. Im Gegentheil scheint mir ein ziemlich trüber Geist unter dieser neu ausgehobenen Schaar zu herrschen, wie denn unter den Reserve-Truppen eben auch gerade kein besonderer geistiger Aufschwung zu bemerken ist.“

Die Ausrüstung dieser besteht beiläufig bei den allermeisten Bataillonen aus der gewöhnlichen Feldmütze, dem unmittelbar über dem Helm getragenen Mantel, Hosen von blauem Tuch, oder auch von Leinwand und durch den langen Marsch hierher bereits schon abgenutzten Schuhen und Stiefeln.



: Bohnen, Erb-
er; 3) Roggen,
entwässertem Speig
flitz von 9a) herab
9a) des Tarifs,
obern Materialien
15 Kr. herabge-
wollenen rohem
umflochten ober
erkannt werden
Von Arrow-
gangszoll von 11
a, der wir einen
reide und Hülsen-
Gries, Grüns,
Endlich 11) ist
n, theilweise
Baumwolle ober
emischten seidenen

kommen: An Fas-
er; 3) Wasser gefüllt,
Pfd. von Cente-
e der Bier- und
affe, roten und
schen- und anbr-
h; b) in abes-
Säcken, 2 Pfd.
Stengel (Pos. 25
ntner Bruttoge-
ändert: 1) In
ort „gezwirnte“
Worten: „seine
im Galanterie-
Der Ueberschrift
ist hinzuzufügen:
berg und anderen
der Anmerkung

and überzogene
Luz geschmückte

weisse, bauchige Hosen, bis zum Knie hinaufgehende aber ebenfalls in sehr desolaten Umständen befindliche Stiefeln und führt außerdem statt des Säbels und des Bajonetts ein kleines Peil an der Seite. Die Gewehre beider Truppentheile sind alt und schlecht, das Lederzeug und die Tornister dürften vielleicht noch aus der Beute des Jahres 1812 her- rühren, kurz die ganze äußere Erscheinung beider Heereskörper sieht wahr- haft erbarmungswürdig aus.

Nicht besser ist es auch um die neu ausgehobenen Kosaken-Regi- menter bestellt. Sie haben in der That vielmehr vom Bauer als vom Soldaten an sich, und mit ihrem Geschick, das Pferd zu tummeln und die Lanze zu führen, soll es nach dem Urtheil sachverständiger Offiziere ebenfalls sehr windig aussehen. Eine wahre Augenweide bereitet dage- gen der Anblick der mit diesem jungen Nachschub zugleich eingetrossenen Kavallerie-Regimenter und der Artillerie. Denn diese wenigstens zeichnen sich durch ein sehr schickliches und rasches, festgeschlossenes Be- wegungen der alten und ursprünglichen russischen Arme; an ihnen ist in geistiger wie in physischer Beziehung auch nicht die mindeste Verän- derung zu bemerken.“

Der verhängnisvolle 16. August nahte heran. Unter dem 14. August 10 Uhr Abends schreibt der Verfasser: „Ein merkwürdiger Vorabend einer Schlacht als dieser ist mir noch nicht vorgekommen. Offiziere und Soldaten glauben absolut nicht an den bevorstehenden Kampf. Die ersteren schließen sich dabei auf die Unangreifbarkeit der feindlichen Stel- lung, die letzteren lachen still in sich hinein, und meinen, was so lange Zeit gehabt, würde nun wohl auch noch länger auf sich warten lassen; wenn es hoch käme ließe der ganze Lärm auf eine große Reconnoissance hinaus. Man merkt demzufolge auch nirgend eine geistige Erregtheit in unserem Lager, vielmehr verhalten sich die Leute ganz wie gewöhn-